

Austausch- und Mobilitätsprogramme

Austausch in der Berufsbildung: Chancen für Firmen und Verbände

Seit 2011 ist die ch Stiftung als Schweizerisches Kompetenzzentrum für den Austausch und die Mobilität in der Bildung, Berufsbildung und der ausserschulischen Jugendarbeit zuständig. Die Programmpalette umfasst binnenstaatliche, europäische und aussereuropäische Angebote. In der Berufsbildung stehen zwei Austausch- und Mobilitätsprogramme zur Auswahl: Piaget für den binnenstaatlichen – und Leonardo da Vinci für den europäischen Bereich. Letzteres ist im Zentrum dieses Beitrags. **Henriette Graf und Tibor Bauder**

Als Subprogramm des Programms für lebenslanges Lernen (LLP) unterstützt Leonardo da Vinci Akteure der Berufsbildung, wie zum Beispiel Berufsverbände und Unternehmen, seit diesem Jahr in der Zusammenarbeit und dem Austausch mit europäischen Ländern. Das Kompetenzzentrum für Austausch und Mobilität der ch Stiftung steht für Information und Beratung zur Verfügung und unterstützt Institutionen dabei, förderfähige Projekte zu entwickeln und durchzuführen.

An wen richtet sich Leonardo da Vinci?

Engagieren Sie sich in der Berufsbildung und möchten Sie die Mobilität in der beruflichen Erstausbildung fördern? Ist Ihr Unternehmen auf interkulturell kompetente Fachkräfte angewiesen? Gibt es in Ihrem Berufsfeld eine Innovation, die Sie gerne weiterentwickeln und ins europäische Ausland transferieren möchten? Falls Sie solche Fragen mit «Ja» beantworten können, sind Sie

bei Leonardo da Vinci, dem europäischen Programm für die Berufsbildung, richtig. Das Programm ist in mehrere Aktionen unterteilt:

- **Mobilität:** Auslandpraktika für Lernende, Absolventinnen und Absolventen mit Sekundär- und Tertiärabschluss sowie Kurzaufenthalte für berufliche Fachkräfte, etwa Ausbilderinnen und Ausbilder in Unternehmen oder Berufsschullehrpersonen.
- **Partnerschaften:** Bearbeitung eines Themas im Rahmen von Treffen mit Partnern anderer Länder.
- **Innovationstransferprojekte:** Import oder Export einer Methode, eines Konzepts oder eines Produkts für die Berufsbildung.

Im Rahmen des Programms Leonardo da Vinci können Berufsbildungsinstitutionen sowie Unternehmen und Verbände Projekte organisieren und für die Durchführung Zuschüsse beantragen.

In der ersten Antragsrunde 2011 haben bereits verschiedene Akteure diese Chance genutzt. So zum Beispiel das Veterinärinstitut der Universität Zürich und die Schweizerische Metall-Union (SMU), die nun das neu entwickelte Lehrmittel «e-Hoof» für Hufschmiede und Veterinärstudierende in elf Partnerländern einführen. In Zusammenarbeit mit dem europäischen Dachverband leistet die Projektpartnerschaft damit einen wesentlichen Beitrag, um die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte zu verbessern. Gleichzeitig fördert sie den Wissensaustausch zwischen Tierärzten und Hufschmieden. Auch die Organisation der Arbeitswelt AgriAliForm nutzt das Programm Leonardo da Vinci, um die Ausbildung im Bereich der Landwirtschaft weiter zu verbessern. Sie bietet 30 besonders motivierten Lernenden die Möglichkeit, einen Teil der Praxis sowie der fachlichen Vertiefung im Rahmen eines dreimonatigen Auslandpraktikums in den Ländern Deutschland, Dänemark oder Holland zu absolvieren.

ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit

Die privatrechtliche Stiftung mit Sitz in Solothurn wurde 1967 gegründet. Träger sind alle 26 Kantone der Schweiz. Zweck der Stiftung ist der Brückenschlag zwischen den Sprachgemeinschaften und die Wahrung der Vielfalt von Sprachen und Kulturen sowie die Förderung des föderalistischen Staatsgedankens. Das Schweizerische Kompetenzzentrum für Austausch und Mobilität der Stiftung bietet binnenstaatliche, europäische sowie aussereuropäische Bildungs-, Berufsbildungs- und Jugendprogramme an. Diese richten sich an Institutionen und Akteure aller Landesteile der Schweiz und bieten ihnen vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit. ■

Informationen: www.ch-go.ch; Mail: info@ch-go.ch; Telefon: 032 346 18 18

Herausforderungen für die Zukunft

Im Hinblick auf die europäische Mobilität im Berufsbildungsbereich bestehen noch Herausforderungen. Einerseits ist es aufgrund des dualen Ausbildungssystems nicht einfach, Auslandpraktika während der Lehre anzubieten. Die ch Stiftung hat jedoch in der ersten Antragsrunde bereits zahlreiche Anfragen von europäischen Schulen und Betrieben erhalten, die das duale Bildungssystem ebenfalls kennen, Mobilitätsprojekte für Lernende durchführen und



Bild: 2/19

Die Qualität in der Berufsbildung (hier in der Industrie) kann mit vermehrtem Austausch und Auslandpraktika gefördert werden.

Partner in der Schweiz suchen. Aus diesem Grund kann Sie die Stiftung bei der Partnersuche auch optimal unterstützen.

Andererseits mangelt es im Berufsbildungsbereich noch an Erfahrungen und geeigneten Strukturen für den Austausch. In Zukunft sollen Schweizer Lernende sowie Absolventinnen und Absolventen mit Sekundär- und Tertiärabschluss vermehrt vom Programm Leonardo da Vinci profitieren und im Rahmen von Mobilitätsprojekten Auslandpraktika absolvieren können. Um dies zu erreichen, braucht es eine enge Zusammenarbeit zwischen Verbänden, Ausbildungsbetrieben, Berufsschulen und Berufsbildungsämtern.

Weshalb sollten Sie diese Chance packen?

Die ch Stiftung führt gemeinsam mit dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie ein Projekt durch, welches das Programm bekannter machen und eine gute Vernetzung sowie Aufgabenteilung erreichen will. Das Projekt identifiziert im Dialog mit allen Akteuren der Berufsbildung die Hindernisse für die Mobilität und entwickelt einen Aktionsplan.

Mobilitätsprojekte bringen zahlreiche Vorteile, nicht nur für Praktikantinnen und Praktikanten, sondern auch für Verbände und Betriebe. Zum einen hilft das Programm Leonardo da Vinci die Berufsbildung zu internationalisieren: Auslandpraktika bereichern die Ausbildung und geben den Lernenden die Möglichkeit, ihr Berufsfeld und ihre Branche aus dem Blickwinkel einer anderen Kultur kennen zu lernen. Mit einem solchen Angebot als zusätzliche Dienstleistung können sich Ausbildungsbetriebe und Berufsschulen vorteilhaft auf dem Bildungsmarkt positionieren.

Zum anderen geht die Zusammenarbeit mit den Partnern im Ausland in den meisten Fällen weit über die Vermittlung und Betreuung der Praktikantinnen und Praktikanten hinaus; sie können sich über ein Mobilitätsprojekt vernetzen und austauschen. Es gilt zudem zu beachten, dass sich die europäische Berufsbildung in den letzten Jahren entscheidend weiterentwickelt hat und Praktika zunehmend in die Ausbildungsgänge integriert sind. Will die Schweizer Berufsbildung mit dieser Entwicklung Schritt halten, ist ein Anschluss an diese Netzwerke anzustre-

ben. Schliesslich kann auch die Arbeitsmarktfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen durch Praktika wesentlich verbessert werden. Interkulturelle Kompetenzen, gute Sprachkenntnisse sowie zusätzliche Arbeitserfahrung können manche Karrieretür öffnen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Für ausführlichere Informationen können Sie sich jederzeit an die ch Stiftung wenden (siehe Kasten). Falls Sie bereits eine Projektidee haben, empfehlen wir Ihnen, frühzeitig mit uns Kontakt aufzunehmen. Wir helfen Ihnen gerne dabei, die geeignete Programmaktion zu finden und ein förderfähiges Projekt zu entwickeln. Für Projektanträge gibt es jährlich eine Eingabefrist, in der Regel Anfang Februar. Leonardo-da-Vinci-Projekte laufen maximal zwei Jahre, wobei die Dauer der Praktika zwischen zwei und maximal 39 Wochen beträgt. ■

Henriette Graf ist seit Januar 2011 als Projektkoordinatorin für das Programm Leonardo da Vinci bei der ch Stiftung tätig.

Tibor Bauder ist seit Mai 2011 als Programmleiter Berufsbildung für den binnenstaatlichen Austausch im Berufsbildungsbereich zuständig.